

DAVE McKEAN  
**RAPTOR**  
EINE SOKOL GRAPHIC NOVEL





DAVE McKEAN  
**RAPTOR**  
EINE SOKOL GRAPHIC NOVEL



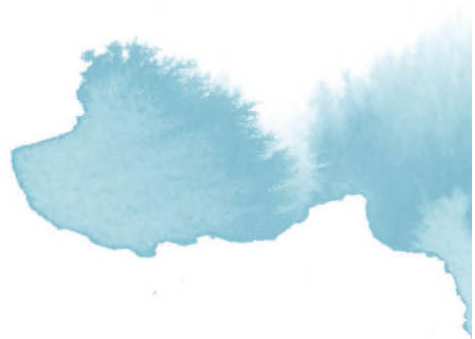












Impressum:  
RAPTOR wird herausgegeben von Cross Cult, Andreas  
Mergenthaler, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg;  
Übersetzung: Stephanie Pannen; Lektorat: Jenny Franz;  
Korrektorat: Silvano Loureiro Pinto;  
Druck: Hagemayer, Wien.

Oktober 2022 | ISBN: 978-96658-803-4 |  
Limitierte Variantcover Edition ISBN 978-96658-802-7

[www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de) | [www.manga-cult-store.de](http://www.manga-cult-store.de)

**CROSS  
x CULT**

Für Cross Cult:

Herausgeber: Andreas Mergenthaler  
Verlagsleitung: Luciana Bawidamann  
Chefredaktion Comic: Jenny Franz  
Chefredaktion Manga: Alexandra Grimsehl  
Chefredaktion Romane und Sachbuch: Markus Rohde  
Leitung Produktion: Elke Epple  
Leitung Vertrieb: Peter Sowade  
Marketing: Jana Rahders



Für Dark Horse:

Publisher: Mike Richardson  
Editor: Daniel Chabon  
Assistant Editor: Chuck Howitt  
Digital Art Technician: Cary Grazzini

Raptor™ © 2022 Dave McKean. Dark Horse Books® and  
the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics,  
LLC, registered in various categories and countries.  
All rights reserved.

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur  
Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover.








# RAPTOR

EINE **SÓKOŁ** GRAPHIC NOVEL



*Solltest du jemals allein durch einen Wald spaziert sein,  
über einen Klippenfad oder  
die Schwelle zwischen Land und Meer entlang,  
und dabei dem Atem der Welt gelauscht haben –  
dann ist dir dieses Buch gewidmet.*





Worte steigen steil  
die Seite hinab.

Ineinander verschachtelt,  
dachziegelartig,  
eine myzelische Struktur.

Alle Geschichten, die in uns  
widerhallen, beginnen mit einem  
Abstieg – einem Fall.

*„Auf der Hälfte des Weges unseres Lebens* fand ich mich in einem finsternen Wald wieder,  
denn der gerade Weg war verloren.“

DIE HÖLLE, ERSTER GESANG:  
DER FINSTERE WALD UND DER HÜGEL –  
Dante Alighieri

Die Übersetzungen weichen  
alle leicht voneinander ab,  
doch dieser Ausdruck bleibt  
im Kopf hängen:

*„Fand ich mich wieder.“*  
Selbsterkenntnis?  
Selbsterfahrung?







und der Falke, fokussiert  
darüber gebeugt,



durchtrennt das Rückenmark mit  
dem Haken an seinem Schnabel.



Kurz meine ich, das Blut riechen zu können –

metallisch, warm,  
ein leichtes Brennen von Säure in meiner Kehle,



gleichzeitig Hunger und Ekel.  
Dann finde ich mich wieder ...

und sinke hinab.





Oolithischer Kalkstein und alter roter klastischer Sandstein kräuseln sich in sanften Wellen. Die Gischts zu Zeiten der Flut und der ständige Sprühregen haben die Oberfläche ebenmäßig schwarz gefärbt.

Rote Adern aus losem Lehm pulsieren und fließen. Das Land atmet sanft.



Wespenbussarde gleiten in trägen Spiralen durch die Lüfte.

Stoßen ihre Rufe aus und lassen sich mit gespreizten Flügelspitzen  
der abgeflachten Schwingen auf thermischen Winden treiben.

Ihre einsame Wacht lässt das Unterholz verstummen –  
nur gelegentlich ertönt kehlig eine Waldschnepfe dem  
klagenden Seetaucher entgegen.

Hinab und hinab diesen Sinterhang,  
steil und mit Feldspat durchzogen.

Bis ich seinen Fuß erreiche und mit ihm das Durcheinander  
von sandigem Flügeltang und verlassenen Schwertmuscheln,  
die dieses Grenzland bestimmen.

Eine Schwelle, ein Ort des Übergangs.

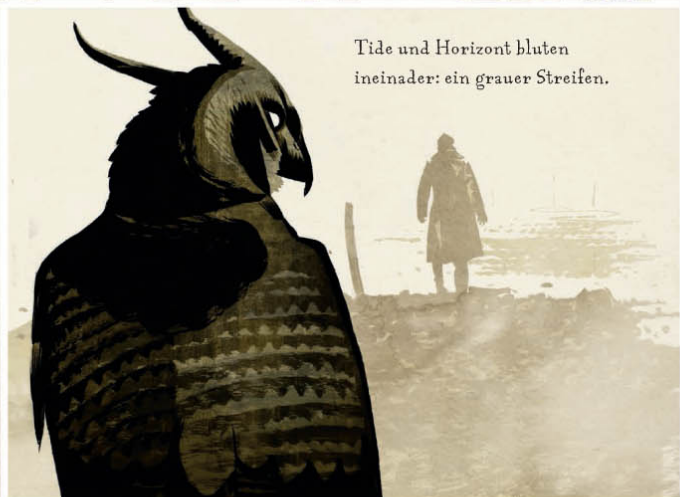
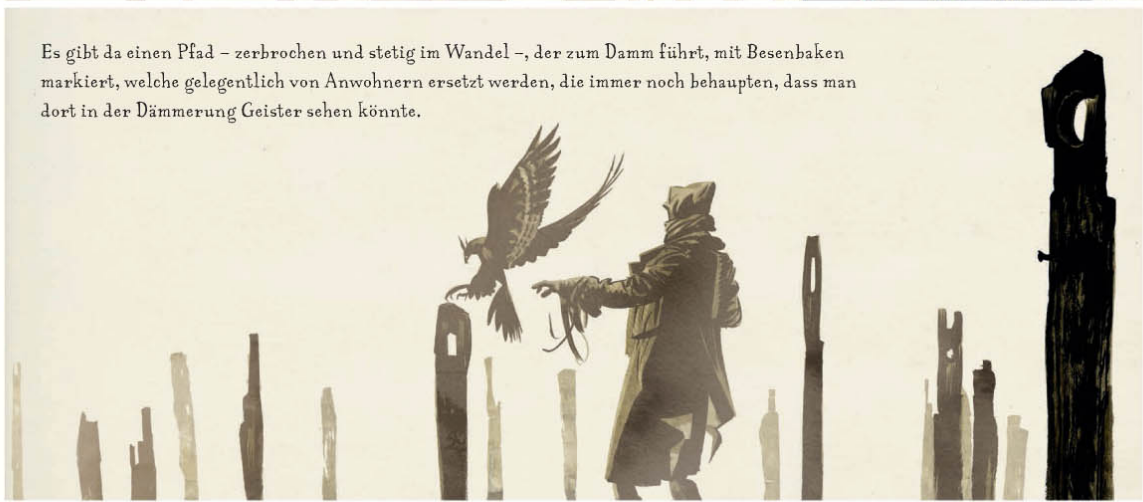
Es könnte nur hier geschehen, dieses Begegnen.







Es gibt da einen Pfad – zerbrochen und stetig im Wandel –, der zum Damm führt, mit Besenbaken markiert, welche gelegentlich von Anwohnern ersetzt werden, die immer noch behaupten, dass man dort in der Dämmerung Geister sehen könnte.



Tide und Horizont bluten  
ineinander: ein grauer Streifen.